

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Vo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

32. Jahrgang.

**N. 144.**

Sonnabend, den 5. December

**1885.**

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute in Folge Anzeige vom 19. dieses Monats auf Fol. 169 des Handelsregisters für den Landbezirk die Firma

**A. Kolbe in Schönheide**

und als deren Inhaber

Herrn Carl August Kolbe daselbst

verlautbart.

**Königliches Amtsgericht Eibenstock.**

am 23. November 1885.

**Beichte.**

### Bekanntmachung.

Hiermit wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Jahre 1886  
Donnerstag am 7. und 21. Januar, 4. und 18. Februar,

4. und 18. März, 1. und 15. April, 6. und 20. Mai, Freitag  
am 4. Juni, Donnerstag am 17. Juni, 1. und 15. Juli, 5.  
und 19. August, 2. und 16. September, 7. und 21. Oktober,  
4. und 18. November, 2. und 16. Dezember,

jedes Mal von 9 Uhr Vormittags an, im neuen Rathhause in Schönheide in  
der I. Etage **Gerichtstag** abgehalten werden wird.

Bezüglich der Art der an diesen Tagen zu bearbeitenden Geschäfte wird noch  
bemerkt, daß lediglich Geschäfte der nicht streitigen Gerichtsbarkeit werden expe-  
diert werden.

**Königliches Amtsgericht Eibenstock,**

am 1. December 1885.

**Beichte.**

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Entscheidung in der Karolinenfrage wird nun auch in ihren Details bekannt. Der „Köln. Ztg.“ meldet man darüber aus Madrid: „Das Abkommen über die Karolinen enthält sechs Artikel. Im ersten erkennt Deutschland Spaniens Souveränität über die Karolinen und Palaos an; der zweite setzt die Grenzen der Inselgruppen fest; der dritte enthält in Bezug auf die Deutschland zu gewöhnliche Schiffsahrts- und Handelsfreiheit dieselben Bedingungen, wie der Vertrag über die Sulu-Inseln von 1885; der vierte bewilligt Deutschland eine Schiffsstation und eine Kohlen-Niederlage und erkennt die deutschen Handels-Gesellschaften auf den Karolinen als zu Recht bestehend an; der sechste bestimmt, die Ratifikation solle binnen 8 Tagen erfolgen. Jede Schwierigkeit, welche bei der Ausführung der Vereinbarung zu Tage treten sollte, wird durch einen Schiedspruch geregelt werden.“

— Die Firma Krupp in Essen befindet sich in Verlegenheit wegen des Transports von außerordentlich großen Kanonen, welche von einer orientalischen Regierung bestellt wurden. Man sagt, daß alle Eisenbahngesellschaften, eine nach der andern, die Ehre abgelehnt haben, die ungeheuren Stücke zu transportieren, deren Gewicht die Gefahr mit sich bringt, daß die best gebauten Linien Schaden nehmen. Die Gotthardbahn hat jedoch eingewilligt, die Kanonen über ihr Netz gehen zu lassen; aber sie trifft Vorsichtsmaßregeln, um Unglücksfälle zu vermeiden. Alle Brücken auf der Linie — und sie sind zahlreich — werden (natürlich auf Kosten der Fabrik Krupp) gestützt. Auf diese Weise hofft man, keinen Unfall befürchten zu müssen.

— In Piro und in Sofia wird jetzt über den Waffenstillstand verhandelt. Die am 3. d. von den serbischen Abgesandten aus Piro überbrachten Vorschläge sind folgende: Waffenstillstand bis zum 1. (13.) Januar l. J., Beibehaltung der Vorposten auf dem am 16. (28.) November, dem Tage der Einstellung der Feindseligkeiten, besetzten Terrain. Belassung der Truppen auf diesem Terrain. Möglichst baldige Räumung der von beiden Seiten besetzten feindlichen Gebietsteile. Diese Vorschläge wurden entschieden zurückgewiesen, weil sie den bulgarischen Waffen keinerlei Schadloshaltung für die erlangenen Erfolge boten. Dagegen wurden von bulgarischer Seite folgende Gegenvorschläge gemacht: Vollständige Räumung des von den Serben besetzten bulgarischen Gebietes, Belassung der bulgarischen Truppen auf dem durch die festgestellte Demarkationslinie begrenzten Terrain. Unmittelbar nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes solle die Ernennung von Delegirten zur Unterhandlung über die Friedensbedingungen erfolgen. — Aus Wien wird der „R. Z.“ telegraphirt: Die Auffassung, daß der Waffenstillstand zwischen Serbien und Bulgarien abgeschlossen sei, um den Serben Zeit zu neuen Rüstungen zu geben, begegnet hier lebhaftem Widerspruch. Man betont, daß bei der österreichischen Vermittelung ein endgültiger Friedensschluß die selbstverständliche Voraussetzung war. In diesem Sinne dürften auch die Kaiserkräfte sich bemühen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 3. Decbr. Dem hiesigen Vereine für volkverständliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde war es in voriger Woche wiederum vergönnt, einen öffentlichen Vortrag dem Publikum unentgeltlich bieten zu können. Der Vortragende war der seit 40 Jahren praktizierende Lehrer der Naturheilkunde Herr Gotthardt aus Dresden, welcher auch in Johannegeorgsstadt am vorhergehenden Abend einen ebensolchen Verein begründet hatte. Hr. Gotthardt theilte zunächst etwas aus der Geschichte der Naturheilkunde mit und erwähnte, daß schon bei den alten asiatischen Völkern, bei den alten Griechen und Römern vor 2000 Jahren die Heilkräfte des Wassers bekannt war. So verdankten der verweilichte Kaiser Augustus und der römische Dichter Horatius ihre Wiedergenesung nur der genauen Anwendung von Naturheilmitteln. Unstreitig sind bei der Naturheilmethoden nur die urewigen, den Reichsten sowohl, als den Ärmsten gleich zugänglichen, von der gütigen Mutter Natur gebotenen Heilmittel, nämlich Luft, Licht, Wasser in seinen verschiedenen Temperaturen, Bewegung, Ruhe und angemessene Diät diejenigen Faktoren, welche richtig angewandt, geeignet sind, unsere Gesundheit zu erhalten und jede Krankheit zu heilen. Da es nun leichter ist, Tausend Krankheiten zu verhüten, als nur eine einzige zu heilen, so fragen wir uns: Welches sind die Ursachen unserer Krankheiten? Der erste Grund ist oft unsere ungeeignete Nahrung. Nicht daß wir die Fleischkost gänzlich meiden sollen, so nehmen wir doch viel zu viel überflüssige Theile dazu (z. B. Salz, Pfeffer, Senf u. s. w.), welche unsere Nerven übermäßig reizen und das ganze System zerrütten. Nicht minder einträchtig wird unsere Gesundheit durch stetes Athmen schlechter Luft. Man denke nur, daß besonders bei den ärmeren Leuten oft nicht weniger als 10 Personen in einem Schlafrum zubringen. Wie ungeschickt und ungesund richtet man die Lagerstätten her. Die meisten Menschen liegen nicht, nein sie sitzen. Die wichtigsten Organe werden während des Schlafes durch diese falsche Lage beengt und die Verdauung gestört. Auch die Zeit des Schlafengehens haben wir zu berücksichtigen. Im Allgemeinen gehen wir viel zu spät zu Bett und schlafen infolgedessen weit in den Morgen hinein. Der Begründer der neueren Naturheilkunde, jener alte, weise Prießnitz vom Gräfenberge, duldete bei keinem seiner Patienten, daß er länger als bis früh 4 Uhr schlief. Mehr noch fördert der Mangel unserer Hauptpflege die Krankheiten und zieht dieselben groß. Wir wissen, daß die menschliche Haut das stärkste Ausscheidungsorgan ist und daß  $\frac{2}{3}$  der genossenen festen und flüssigen Nahrungstoffe durch dieselbe ausgestoßen wird. Sind  $\frac{2}{3}$  der Haut unfähig geworden, auszuscheiden, so erkranken sämtliche inneren Organe und der Mensch geht unrettbar dem Untergange entgegen. Manche Krankheiten sind Folgen ungesunder Gewohnheiten z. B. vieles Rauchen, übermäßiger Genuß alkoholhaltiger Getränke. Bekannt genug ist, daß die bei uns so rasch Eingang gefundene Impfung manche Gesundheitsstörung hervorgerufen hat. Der Impfstoff ist in jedem Falle ein Gift, das dem Menschen aufgezwungen wird. Dasselbe wird entweder durch starke Pustel ausgeschieden, oder die Natur hat das Bestreben, das Gift, wie jeden anderen fremden

Stoff einzukapseln oder der Giftstoff wird sofort ins Blut übergeführt und in alle edlen Organe hingeleitet. Diefem Giftstoffe haben wir ganz besonders viele erbliche Krankheiten z. B. Strophulose und viele andere zu verdanken. Am Schlusse des sehr beifällig aufgenommenen Vortrags zeigte der Referent in einer Parallele zwischen den verschiedenen Heilmethoden, welche ungemein wichtigen Vortheile die Naturheilkunde allen übrigen Methoden voraus hat und gab an, wie sicher und leicht z. B. Rheumatismus, Nervenleiden, Haut-, Blut-, Magen- und Darmkrankheiten zu heilen sind.

— Leipzig. In Hermann Bogt's kürzlich vollständig gewordenem „Buch vom deutschen Heere“ (Leipzig, Verlag von Knaack & Knaack) findet sich folgender Passus:

„Sind die sächsischen Fahnen auch noch nicht alt, so haben sie doch schon während blutiger Kämpfe im Winde geflattert, und daß die Sachsen, wie ihre übrigen deutschen Stammesbrüder, um ihre Feldzeichen in Roth und Gelb sich scharen, und den Tod nicht scheuen, um das Banner hoch zu halten, das beweisen die goldenen Ringe, welche seit 1873 um fünf verschiedene Fahnenstücke gelegt worden sind. Diese Ringe sind dem Andenken der Gefallenen gewidmet, welche bei der Führung der Fahnen ihr Leben gelassen haben. Als ein besonders hervorragendes Zeichen sächsischer Tapferkeit kann der Bahnenring an der Fahne des ersten Bataillons vom 8. Infanterie-Regiment Nr. 107 gelten. Seine Inschrift lautet:

„Beim Sturm auf St. Privat la Montagne am 18. August 1870 fielen mit dieser Fahne in der Hand:

Fahnenträger Thümmel, schwer verwundet,  
Feldwebel Schumann †,  
Secondelieutenant Bahn, schwer verwundet,  
Hauptmann Wichmann †,  
Adjutant v. Götz †,  
Soldat Manig, schwer verwundet,  
Gefreiter Hofmann, trug sie bis in das Dorf;  
† 25. October 1870.  
Ihr Andenken sei uns heilig!“

— Große Freude herrscht in Stollberg, Lugau und Umgegend darüber, daß unter den dem Landtage zur Genehmigung vorgelegten Bahnen sich auch diejenige von Stollberg nach Zwönitz befindet, welche dem Lugauer Kohlenbeden ein neues Abzweiggebiet im Erzgebirge, Bogtlande, Süddeutschland etc. erschließt. Letzteres Gebiet würde dann noch weit näher kommen, wenn die Fortsetzung der Bahnlinie Aue-Adorf nach Hof hin ausgebaut werden könnte.

— Lengsfeld. Es giebt doch noch ehrliche Spitzbuben. Das erfuhr im Laufe voriger Woche der Gastwirth Wegner in Plohn. Derselbe erschrak nicht wenig, als er eines Morgens Thüren und Fenster seiner Wohnstube geöffnet, bez. erbrochen fand, und schon hatte er sich ganz ergeben in sein Schicksal und mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß ein Theil seines Eigenthums in diebische Hände gefallen sei. Allein freudig erstaunt war er, als nach beendeter Revision ihm „kein theures Haupt fehlte“. Das erbrochene Pult ließ darauf schließen, daß es die Diebe auf Geld abgesehen hatten, was sie leider nicht vorfanden. Alle übrigen im Raume befindlichen, zum Theil auch werthvolle Gegenstände, waren unangetastet geblieben.

— Auerbach, 3. Dezember. Um gewissen Uebelständen in der betreffenden Industrie abzuhelfen und so weit als möglich den rückwärtschreitenden Lohnsagen Einhalt zu bieten, versammelten sich am Montag Abend im hiesigen neuen Schützenhause auf vorhergegangene Einladung eine Anzahl von Schiffen- stichmaschinen-Besitzern. Der allgemeinen Ansicht huldigend, daß nur durch gemeinschaftliches und ge-